Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 3 (1928)

Heft: 17

Artikel: Ein zeitgemässes Wort am richtigen Ort

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-710981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kranz; 4. Entlebuch 60,33 P. Lorbeerkranz; 5. Kriens-Horw 59,23 P. Lorbeerkranz; 6. Luzern 58,95 P., ohne Kranz; 7. Hochdorf 58 P., ohne Kranz.

Gastsektionen: 1. U.O.V. Solothurn 60,50 Punkte, Lorbeerkranz; 2. U.O.V. Bern 59 P. Lorbeerkranz; 3. Schützengesellschaft Sempach 58,87 P. Lorbeerkranz; 4. U.O.V. Nidwalden 57,75 P. Lorbeerkranz; 5. U.O.V. Biel 57,25 P. Lorbeerkr.

Medaillengewinner der Verbandssektionen: Koch Jos., Gefr., Sursee, 66 Punkte; Wicki Viktor, Korp., Sursee, 65 P.; Wey Fritz, Hptm., Sursee, 62 P.; Bühlmann Friedr., Kanonier, Emmenbrücke, 65 P.; Brunner Leonz, Gefr., Emmenbrücke, 65 P.; Bossart Josef, Emmenbrücke, 62 P.; Fischer Albert, Oblt., Willisau, 64 P.; Pfister Jos., Feldw., Willisau, 63 P.; Felber Jos., Gefr., Willisau, 63 P.; Bircher Ernst, Feldw., Entlebuch, 64 P.; Stofer Ant., Füs., Entlebuch, 62 P.; Blättler Jos., Korp. Sohn, Kriens-Horw, 63 P.; Blättler Jos., Füs. Vater, Kriens-Horw, 62 P.; Stockmann Jost, Adj.-U.-Off., Luzern, 63 P.; Uttinger Konstantin, Feldw., Veteran, Luzern, 62 P.; Rey Konrad, Wachtm., Luzern, 62 P.; Arnet Bernhard, Feldw., Hochdorf, 63 P.; Müller Jakob, Korp., Hochdorf 63 P.

Medaillengewinner d. Gastsekt.: Mombelli, Jos.,Wachtm., Solothurn, 63 Punkte; Ramseyer Franz, Füs., Bern, 62 P.; Helfenstein Jos., Sempach, 63 P.; Näpfli Robert Lt., Nidwalden, 61 P.; Sieber Walter, Wachtm., Biel, 59 Punkte.

Beste Einzelresultate: Zeier Josef, Korp., Sursee 68. Bühler Franz, Korp., Emmenbrücke; Schmid Theod., Oblt., Entlebuch 67. Koller Alois, Wachtm., Emmenbrücke; Helfenstein Alois, Wachtm., Sursee 67. Meier Adolf, Feldw., Sursee; Koch Js., Gefr., Sursee; Gunz Josef, Adj.-U.-Off., Kriens; Wey Hans, Korp., Sursee 66. Huber Alois, Tromp., Emmenbrücke und

Ein zeitgemässes Wort am richtigen Ort

sprach am diesjährigen **X. Sempacher-Schiessen Radf. Lt. Ed. Suppiger,** Littau, als offizieller Sprecher der festleitenden Sektion. Er führte inbezug auf ausserdienstliche Betätigung resp. Nichtbetätigung einzelner Unteroffiziersvereine u. a. folgendes aus:

«Was führt uns alljährlich nach Sempach? In erster Linie unsere vaterländische Gesinnung, unserer Ahnen Ruhmestag mitfeiern und verschönern zu helfen, unserer toten Kameraden zu gedenken, treue Kameraden wieder einmal begrüssen zu können und uns ausserdienstlich zu betätigen.

Kameraden! Ich erlaube mir, über den letzten Punkt, die ausserdienstliche Tätigkeit, einige Worte an euch zu richten. Die ausserdienstliche Tätigkeit der Kader ist in unserm Milizsystem eine unumgängliche Notwendigkeit. Der Unteroffizier findet überall Gelegenheit, für das Wehrwesen ausserdienstlich zu wirken. Am ehesten verschafft sie ihm der Unteroffiziersverein. Doch sollten manche Unteroffiziersvereine ihr Arbeitsprogramm vervollständigen. Wenn auch das Sempacherschiessen einen Hauptprogrammpunkt bildet und bilden soll, so darf es doch nicht die **einzige** Arbeit eines Unteroffiziersvereins sein. Der einseitige Schiessbetrieb allein könnte leicht zu Irrtümern führen, die wahrem Unteroffiziersgeiste und Kameradschaft widersprächen. Ein Ausmarsch sollte wenigstens in keinem Arbeitsprogramm fehlen.

Kameraden! Ich weiss euch aber noch einen andern Zweig der ausserdienstlichen Tätigkeit. Dort kann der Unteroffizier ausser Dienst dem Vaterlande unendlich viel nützen, dort behält er seinen Körper gelenkig und widerstandsfähig, dort hilft er mit, die Unteroffizierssache zu fördern. Diese Gelegenheit verschafft ihm der Vorunterricht.

Es ist noch gar nicht lange her, da hat man sogar bei den höchsten militärischen Stellen eine Existenzberechtigung der Unteroffiziersvereine bezweifelt. Da gab es Unteroffiziere, die in Bern droben von unsern militärischen Behörden ein Tätigkeitsgebiet verlangten. Und siehe! Man übergab dem Unteroffizier die heranwachsende Jugend. Welch grosses Vertrauen unserer Behörde zum Unteroffizier! Es ist aber gerechtfertigt. Welch grosse Arbeit, wie verantwortungsvoll die Aufgabe, wenn man bedenkt: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft! **Der Schweiz. Unteroffiziersverband übernahm den militärischen Vorunterricht und taufte ihn «Jungwehr».**

Kameraden! An dieser Stelle möchte ich kurz Zweck und Wesen des Vorunterrichtes erörtern. Es scheint mir dies angebracht, hat doch der Sempacherverband von jeher nicht nur moralisch, sondern auch materiell diese Bestrebungen unterstützt. Im Namen der kantonalen Kursleitung sei hier an dieser ehrwürdigen Stätte der herzlichste Dank ausgesprochen. Der Sempacherverband wird dem Vorunterrichtswesen den Rücken gewiss nie kehren.

Die Jungwehr will unsere Jugend körperlich und geistig auf unser Wehrwesen vorbereiten. Die Jünglinge sind uniformiert. Sie sollen lernen, wie man mit der anvertrauten Waffe umgeht, wie man sie hütet und pflegt, wie man sich, wenn man das Ehrenkleid des Vaterlandes trägt, benimmt. Sie sollen dienstfreudige Rekruten geben. Sie sollen Freude an Uniform und Waffe erhalten. Ein gutes Turnprogramm verschafft ihnen Gelenkigkeit und lehrt sie Strapazen ohne Murren zu ertragen. Gewehrgriff und Taktschritt überlässt der Vorunterricht der Rekrutenschule. Er will sie für die Rekrutenschule begeistern. Wieviele junge Leute rücken heute verhetzt in die Rekrutenschule ein, sie kennen nichts von Dienst: sie haben nur Vorurteile. Wie äussern sich diese Leute bei Diensteintritt? Sie haben nur abschätzige Bemerkungen und wähnen sich gross, wenn sie über den Dienst schon am ersten Tage recht tüchtig fluchen. Sind aber Rekruten da, die solchen Aeusserungen energisch entgegenzutreten wagen, so werden solche Schimpfereien verstummen. Wankende Kameraden wissen, wo sie sich anzuschliessen haben. Der Nutzen einer solchen Gesinnung ist so gross, dass jeder vaterländisch gesinnte Bürger diesen Vorunterricht unterstützen muss. Wie viel mehr ist der Unteroffizier moralisch verpflichtet, da es **seine** Institution ist, mitzumachen? Es ist selbstverständlich, dass es nicht jedermanns Sache ist, als Sektionsleiter, als Kreischef zu wirken. Viele haben beruflich keine Zeit, andere fühlen sich zu alt. Doch bei der Jugend wird man selber jung! Aber ein gutes Wort, eine Ermunterung eines jungen Kameraden zur Uebernahme einer Sektion, eine Ermunterung eines Jünglings zum Besuche eines Kurses, wirken von einem ältern Kameraden oft Wunder. Es ist geradezu eine Kunst für einen jungen Unteroffizier, in einer Sektion Disziplin zu halten. Da kann ein älterer Kamerad wieder helfen. Er besucht nur hie und da eine Uebungsstunde und die Jungwehrschüler wissen, dass sich noch andere Leute um ihre Arbeit kümmern.

Nehmen wir die heutige Jugend, die leider wenig mehr vom häuslichen Leben wissen will, wie sie ist. Schaffen wir ihr Gelegenheit, sich körperlich zu betätigen und jagen wir sie nicht durch unsere Gleichgültigkeit in die Arme des übertriebenen Sportes mit seiner Rekordwut; jagen wir sie nicht durch unsere Gleichgültigkeit in die Garne vaterlandsfeindlicher Parteien.

Und du, älterer Kamerad! Ist in deiner Ortschaft eine Vorunterrichtssektion an der Arbeit, bemerkst du aber Misstände, so suche sie mit aller Kraft zu beseitigen. Und sollte es soweit kommen, dass du vor die kantonale

Kursleitung gelangen musst, und sollte diese Sektion aufgehoben werden, so erweisest du dem Vorunterrichtswesen einen grossen Dienst. Eine schlecht geführte Sektion schadet der guten Sache.

Seit 1924 ist die Jungwehr auch in unserm Kanton an der Arbeit. Sie hat auch bei uns Fortschritte gemacht. Das gute Gelingen verdanken wir aber der kantonalen Kursleitung, die mit unermüdlichem Eifer die gute Sache fördert. Sie alle werden mit mir einverstanden sein, wenn ich hier für ihre grosse, uneigennützige Arbeit auf dem Gebiete des Vorunterrichtswesens den wärmsten Dank aller Kameraden ausspreche. Die Jungwehrleute des Kantons Luzern sind schon zweimal auf ihrem Ausmarsch nach Sempach gekommen. Sie haben der Helden von Sempach und unserer toten Kameraden gedacht, haben nachher im friedlichen Wettkampfe ihr Können gezeigt.

Im Sinne dieser Ausführungen wollen wir nicht ausseinandergehen, ohne feierlich zu geloben, der heranwachsenden Jugend mehr Beachtung zu schenken, damit eine Jugend gesund und kräftig erblüht, **die noch ein Vaterland kennt,** dann dürfen wir getrost in die Zukunft blicken, dann bangen wir nicht vor innern und äussern Feinden.»

*

Wir beglückwünschen unsern prominenten Verfechter der Unteroffizierssache und im speziellen der «**Jungwehr**» zu seinem mannhaften Worte an dieser Stelle aufs beste. Wer den flotten Kameraden mit seiner Jungwehrsektion schon an der Arbeit zu sehen Gelegenheit hatte, der ist überzeugt, dass seine Ausführungen den Stempel des vollen Ernstes an sich trugen. -ck-.

Le sens du 1 Août

Notre fête nationale s'est célébrée cette année au milieu d'un enthousiasme général! Il fallait s'y attendre! Les menées dangereuses des anarchistes ont produit une réaction de tout le pays. Tant il est vrai que les événements politiques doivent suivre une évolution normal qu'on ne peut comparer qu'à l'évolution des faits purement naturels. Certes, un jour viendra où les peuples frères s'uniront dans le culte d'un même idéal; on pourra alors licencier les armées en ne gardant dans les casernes que les troupes de police nécessaires à la sûreté intérieure de l'état; selon une formule généreuse mais impossible à réaliser aujourd'hui, «on transformera les épées en socs de Charrue»; l'Europe sera fédéralisé et ne sera à son tour qu'une partie de la Confédération mondiale.... Tout celà, c'est du domaine du possible! Mais ce n'est pas pour 1928!!... Les antimilitaristes acharnés peuvent-ils se regarder sans rir quand, comme les augures de l'ancienne Rome, ils veulent raconter des contes à dormir debout à ceux qui les écoutent? Songez-vous seulement une minute aux formidables difficultés qui surgissent dès que deux nations modernes veulent conclure un traité de paix? Les diverses conférences pour la limitation des armements, à Washington ou ailleurs en font foi! A Genève, malgré la meilleure bonne volonté, les appétits particuliers des puissances n'arrivent pas à disparaître. Et ce sont des pays civilisés qui discutent autour du tapis vert! Combien de temps faudra-t-il encore pour coloniser l'Afrique et l'Asie; c'est-à-dire pour permettre à tous les peuples d'entendre la voix de la raison et de venir à la Société des Nations avec un rameau d'olivier à la main? Il ne faudra pas 10 ans, ni 50 ans, ni même un siècle! Il faudra davantage! Encore une fois tout est possible; mais nous avons le Temps devant nous!

Pour ruiner l'armée, les anarchistes ont attaqué l'idée de patrie.

Soyons francs! Au lendemain de la grande guerre nous avons tous en un mouvement de découragement; mais, nous Suisses les tout premiers, nous avons vite surmonté ces heures sombres. Nous avons compris que la **Patrie** seule pouvait nous sauver! Mais pendant ce temps, l'œuvre néfaste des mauvais citoyens avait réussi ou presque. Nos jeunes gens, élevés dans des principes malsains, risquent de faire sombrer demain les efforts de 10 siècles glorieux. Encore une fois, la réaction s'affirme; par violente heureusement, mais énergique et ordonnée. La manifestation intempestive des maîtres d'école aura fait son œuvre: récemment les **Etudiants suisses,** réunis à Fribourg en Assemblée générale ont voté une belle résolution d'attachement à la Patrie et à l'armée qui la défend. 40 délégations de ceux qui seront demain l'élite de notre pays ont adopté le texte suivant, belle réponse à nos défaitistes:

«Lo Société suisse des étudiants, réuni à Fribourg pour sa 86e fête centrale, a pris connaissance avec étonnement des attaques systématiques dirigées par certains milieux contre l'armée et les institutions nationales. La Société suisse des étudiants, fidèle à ses principes et à sa tradition patriotique reste unanimement et fidèlement attachée au principe de l'obligation du service militaire inséré dans la constitution fédérale et ancré dans l'âme du peuple suisse. L'assemblée a ainsi conscience de servir de son mieux le bien de la patrie et du peuple suisse.»

Accentuant la réaction en faveur de nos institutions nationales, Genève s'était promis cette année de célébrer la date du 1 août d'une manière exceptionnelle. Nos sous-officiers de la section genevoise au premier rang, toutes les sociétés locales ont rivalisé d'entrain pour préparer dignement cette belle manifestation. Le Président de la Confédération fut acclamé et son discours prononcé sur la Planie de Plainpalais devant des milliers de citoyens fut longuement ovationné! Le conseil fédéral par la bouche de son représentant avait déjà fait entendre sa voix à la grande fête des gymnastes à Lucerne. Le jour national, Monsieur **Musy,** Conseiller fédéral, publie dans le journal «La Suisse» un splendide article dont nous extrayons ces lignes:

«Apprenons à notre jeunesse a mépriser les sophismes, à rester indifférente aux identifications grotesques et absurdes de ceux qui confondent le patriotisme et le militarisme pour faire croire plus aisément que l'amour de notre chère patrie s'oppose au règne de la paix. Le militariste est celui qui fait de la force militaire un but en soi. Le militarisme c'est la force détachée du droit, c'est la gueule et les griffes soustraites à l'empire et au contrôle de la raison: c'est un monstre qui a maintes reprises a menacé d'imposer à l'humanité la morale de la jungle. Notre milice n'a rien de commun avec le militarisme. En effet, notre armée ne servira jamais qu'à défendre nos foyers, nos familles et nos institutions. Nous contestons à ses adversaires le droit de déformer nos doctrines, nos conceptions et nos institutions afin de les plus facilement combattre. Parce que nous savons tout ce qu'elle recèle de noblesse, de gloire, de souvenirs et d'espérance, nous subordonnons les intérêts individuels, la vie de nos soldats citoyens aux intérêts moraux, intellectuels et politiques dont la patrie est l'incarnation. Le peuple suisse aime son armée parce que sa glorieuse histoire ist intimement liée à la conquête de